



ENGAGEMENT

DUALES STUDIUM

ÜBERNAHME

TEILZEIT

Die Ausbildungsumfrage der Versicherungswirtschaft

9. Erhebungsjahr:
Zentrale Ergebnisse

November 2012



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Sicherung von qualifiziertem Fachkräftenachwuchs hat nach wie vor hohe Priorität in der Versicherungswirtschaft. Möglichst vielen jungen Menschen eine duale Berufsausbildung zu ermöglichen, hat einen zentralen Stellenwert für Jugendliche und Unternehmen gleichermaßen. Eine Ausbildung ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Sie legt das Fundament für dauerhafte Beschäftigungsfähigkeit. Für die Unternehmen leistet die Ausbildung einen Beitrag zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs. Umso erfreulicher ist es, dass die Ausbildungsquote in der Versicherungswirtschaft auch im Jahr 2011 weiter gestiegen ist. Im Vergleich zum Vorjahr hat sie sich um 0,3 %-Punkte auf insgesamt 7,8 % erhöht.

Duale Studiengänge erfreuen sich ebenfalls hoher Beliebtheit: 76 % der befragten Unternehmen bieten ein duales Studium an, Tendenz steigend. Duale Studiengänge verbinden ein Hochschulstudium mit einer praktischen Tätigkeit im Betrieb. Die Absolventen eines solchen Studiums sind hochqualifizierte und begehrte Nachwuchskräfte für Unternehmen. In der Bundesrepublik wurden daher in den letzten

Jahren vermehrt duale Studiengänge angeboten. Dieser Trend spiegelt sich auch in der Versicherungsbranche wider.

Diese und weitere Ergebnisse wurden in der Ausbildungsumfrage ermittelt, die der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) und das Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) bereits zum 9. Mal gemeinsam durchführten. Das Interesse der Mitgliedsunternehmen, sich an der Umfrage zu beteiligen, ist nach wie vor hoch. In diesem Jahr nahmen 171 Einzelunternehmen an der Erhebung teil. Das entspricht einem Repräsentationsgrad von rd. 87 % in Bezug auf die Beschäftigten in der Versicherungswirtschaft.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die zentralen Ergebnisse der Ausbildungsumfrage 2012 sowie in die Entwicklung der Ausbildungssituation in den vergangenen Jahren geben.

Mein herzlicher Dank gilt unseren Mitgliedsunternehmen für die Mitwirkung an dieser Umfrage!

Ihr

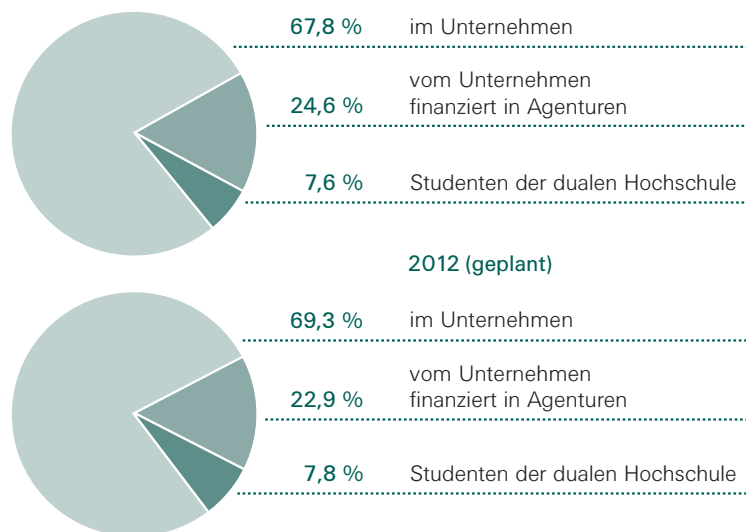
Dr. Josef Beutelmann

Vorstandsvorsitzender des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV)
Vorstandsvorsitzender des Berufsbildungswerks der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V.

Das Ausbildungsengagement der Versicherungsbranche

Der positive Trend des Ausbildungsengagements in der Versicherungswirtschaft hielt auch 2011 an. So stieg die Ausbildungsquote der an der Umfrage beteiligten Unternehmen um 0,3 %-Punkte auf nunmehr 7,8 % an.¹ Darin berücksichtigt sind neben den Ausbildungsplätzen in den Versicherungsunternehmen auch die von der Versicherungsbranche in Agenturen finanzierten Ausbildungsplätze sowie die Ausbildungsplätze im Zusammenhang mit einem ausbildungsintegrierten bzw. dualen Studium. Der überwiegende Anteil der Auszubildenden in der Versicherungswirtschaft, rd. 90 %, lässt sich zu Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen ausbilden, wobei ein deutlicher Schwerpunkt auf der Fachrichtung Versicherung liegt. Von den sieben zur Auswahl stehenden Wahlbausteinen in dieser Fachrichtung waren die drei beliebtesten Kundengewinnung und Kundenbindung (43 %), Risikomanagement (28 %) und Vertrieb von Produkten für gewerbliche Kunden (13 %).

Ausbildungswege



Im Jahr 2011 entfielen von allen Ausbildungswegen 67,8 % auf die „klassische“ Ausbildung im Versicherungsunternehmen. Daneben entschieden sich 7,6 % der Auszubildenden für ein ausbildungsintegriertes bzw. duales Studium. Der Anteil der von Versicherungsunternehmen in

Agenturen finanzierten Ausbildungsplätze lag bei 24,6 % und somit erneut über dem Niveau des Vorjahres. Für das Jahr 2012 plant die Mehrheit einen Zuwachs des Anteils an Ausbildungsplätzen in ihren Unternehmen.

¹Diese Zahl unterscheidet sich von der in den Sozialstatistischen Daten veröffentlichten Ausbildungsquote (2011: 7,2 %). An der Ausbildungserhebung nehmen üblicherweise vor allem ausbildende Unternehmen teil, so dass hier eine höhere Ausbildungsquote erreicht wird.

Duales Studium voll im Trend

Duale Studiengänge erfreuen sich in der Versicherungswirtschaft hoher Beliebtheit. Über drei Viertel der befragten Unternehmen bieten ein duales Studium an. Ziel dieser Ausbildungsform ist es, die wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule mit der Praxis im Betrieb zu verbinden, und auf diese Weise optimal auf die Anforderungen in den Unternehmen vorzubereiten.

Die Gründe für ein duales Studium sind vielfältig. Alle Versicherungsunternehmen, die ein duales Studium anbieten, begründen dies mit einer frühzeitigen Sicherung ihrer

Mitarbeiter. Weitere wichtige Gründe sind Attraktivitätssteigerung und Imagegewinn (84 %) sowie ein geringeres Fluktuationsrisiko (75 %). Als eher untergeordnet werden Synergieeffekte durch die Kooperation mit den Hochschulen gesehen. Lediglich 38 % der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten, geben dies als Grund für ihr Angebot an. Sonstige Vorteile sehen die Versicherungsunternehmen in dem höheren Potenzial der Bewerber, den guten Erfahrungen mit den Absolventen und einer besseren Anpassung der Ausbildungsinhalte an das Kerngeschäft.

Durch ein duales Studium können verschiedene Hochschulabschlüsse erworben werden. Der Umfrage zufolge schließen über drei Viertel der angebotenen dualen Studiengänge in der Versicherungswirtschaft mit dem Bachelor of Arts (B.A.) und zu 70 % mit dem Bachelor of Science (B.Sc.) ab. Nur selten (16 %) werden von den Unternehmen auch duale Masterstudiengänge mit dem Abschluss Master of Arts (M.A.) angeboten.

Aus welchen Gründen bietet Ihr Unternehmen ein duales Studium an?

| | |
|---|-------|
| Frühzeitige Sicherung der Mitarbeiter | 100 % |
| Attraktivitätssteigerung & Imagegewinn | 84 % |
| Geringeres Fluktuationsrisiko | 75 % |
| Kostenminimierung für Personalgewinnung | 49 % |
| Zusammenarbeit mit Hochschulen | 38 % |
| Sonstige | 4 % |



Ausbildungsintegriertes Studium beliebtestes Studienmodell

Aus welchen Gründen wird in Ihrem Unternehmen kein duales Studium angeboten?

| | | |
|---|--|------|
| Zu hoher organisatorischer Aufwand | | 38 % |
| Fehlende Einsatzmöglichkeiten der Absolventen | | 31 % |
| Zu wenige geeignete Bewerber | | 31 % |
| Räumliche Distanz zur Hochschule | | 25 % |
| Zu hohe Kosten der Ausbildung | | 6 % |
| Sonstige | | 6 % |

Es bestehen einige Unterschiede zwischen den Modellen dualer Studiengänge. Das beliebteste Studienmodell in der Versicherungswirtschaft ist das ausbildungsintegrierte Studium, das von 69 % der antwortenden Unternehmen angeboten wird. Als Kombination aus einem Hochschulstudium und einer Berufsausbildung eröffnet das ausbildungsintegrierte Studium die Möglichkeit, neben dem Studienabschluss noch einen zweiten anerkannten Abschluss zu erwerben. Auf Platz zwei der häufig angebotenen Modelle liegt das praxisintegrierte Studium. Es verbindet das Hochschulstudium mit längeren Praxisphasen im Unternehmen.

Im Unterschied zu den ausbildungsintegrierten Studiengängen kann hier jedoch keine IHK-Abschlussprüfung abgelegt werden. 60 % der antwortenden Unternehmen bieten einen solchen Studiengang an. Dagegen wird das duale Studium eher selten berufsbegleitend (33 %) und kaum berufsintegriert (18 %), d. h. als Verbindung aus Studium und beruflicher Teilzeittätigkeit, angeboten.

Die Unternehmen, die kein duales Studium anbieten, begründen dies hauptsächlich mit einem zu hohen organisatorischen Aufwand (38 %), dicht gefolgt von fehlenden Einsatz-

möglichkeiten der Absolventen und einem zu geringen Angebot an geeigneten Bewerbern (jeweils 31 %). Zu hohe Kosten der Ausbildung sehen dagegen nur sehr wenige Unternehmen (6 %) als Hinderungsgrund.

Über zwei Drittel der Unternehmen, die bisher kein duales Studium anbieten, planen dies auch nicht für die Zukunft. Jeweils 13 % beabsichtigen, innerhalb der nächsten 2 bzw. 5 Jahre das duale Studium im eigenen Unternehmen einzuführen. Ferner planen 8 % eine Einführung schon in Kürze.

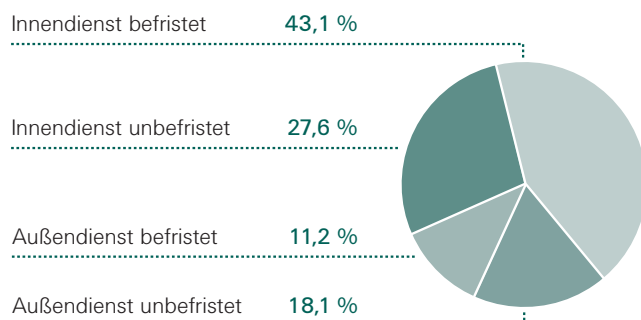
Schwierige Suche nach geeigneten Bewerbern

Die Suche nach geeigneten Bewerbern für die Versicherungsunternehmen in Deutschland gestaltete sich schwierig. So waren im Sommer des Jahres 2012 noch 12,6 % der angebotenen Ausbildungsplätze vakant. Als Hauptursachen für die Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen nennen die antwortenden Unternehmen nach wie vor die unzureichende Qualität der Bewerber sowie Probleme bei der Neubesetzung von Ausbildungsplätzen, bei denen der Kandidat kurzfristig absprang. Insgesamt konnten 2011 10,5 % der Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.

Im Jahr 2011 wurden von allen Ausbildungsplätzen 3,3 % (2010: 3,8 %) nicht angetreten, gleichzeitig wurden 9,2 % (2010: 8,7 %) der Ausbildungsverhältnisse abgebrochen. 51 % der Abbrüche fanden noch innerhalb der Probezeit statt (2010: 51,6 %). Wie schon im letzten Jahr werden als Gründe für nicht angetretene und abgebrochene Ausbildungsverhältnisse am häufigsten die fehlende Eignung der Auszubildenden und deren Wechsel in eine andere Branche genannt. 8,3 % (2010: 13 %) der nicht angetretenen oder abgebrochenen Ausbildungsplätze konnten 2011 nachbesetzt werden.

Auszubildende, die ihre Abschlussprüfung 2011 bestanden haben (98,7 %), wurden in 73,8 % der Fälle vom Unternehmen übernommen – ein Plus von 1,6 %-Punkten gegenüber dem Vorjahr. Während der Anteil der im Außendienst unbefristet übernommenen Auszubildenden zurückging (2011: 18,1 %; 2010: 24,7 %), stieg der Anteil der im Innendienst unbefristet Übernommenen von 21,3 % im Jahr 2010 auf 27,6 %. Als wichtigstes Kriterium für die Übernahme nennen die Unternehmen den Gesamteindruck der Auszubildenden. Von den Auszubildenden, die die Unternehmen nach bestandener Prüfung verlassen haben, gingen 22,3 % (2010: 33,8 %) in den selbständigen Außendienst (§ 84 HGB), während 15,2 % (2010: 18,5 %) ein Studium aufnahmen.

Die übernommenen Ausgebildeten wurden 2011 wie folgt weiterbeschäftigt:





Teilzeitausbildung noch weitgehend ungenutzt

Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2005 ist es möglich, eine duale Berufsausbildung in Teilzeit anzubieten. Dabei kann die Gesamtdauer der Ausbildung um ein Jahr, auf dann vier Jahre, verlängert werden. Die Regelarbeitszeit im Unternehmen verkürzt sich auf bis zu 75 % der „normalen“ Arbeitszeit. Eine Teilzeitausbildung bietet insbesondere jungen Eltern und Menschen, die durch die Pflege Angehöriger gebunden sind, die Chance, einen anerkannten Berufsabschluss zu erlangen.

In der Versicherungsbranche wird die Ausbildung in Teilzeit in nur geringem Umfang angeboten. Zwar ist 90 % der befragten Unternehmen die Möglichkeit der Teilzeitausbildung bekannt, dennoch wird sie derzeit von lediglich 7 % der Unternehmen auch wirklich genutzt. Für grundsätzlich relevant wird die Teilzeitausbildung von rd. einem Viertel der Unternehmen gehalten. 6 % der Unternehmen planen, zukünftig eine Ausbildung in Teilzeit anzubieten.

Ausbildung in Teilzeit...

| | | |
|-------------------------------|--|--------------|
| ...ist grundsätzlich relevant | | 26 % 74 % |
| ...wird genutzt | | 7 % 93 % |
| ...ist in Planung | | 6 % 94 % |

- Ja
- Nein



Arbeitgeberverband der
Versicherungsunternehmen
in Deutschland

Arabellastraße 29
81925 München
Telefon 089 92 20 01-0
Telefax 089 92 20 01-51
agvvers@agv-vers.de
www.agv-vers.de



Berufsbildungswerk
der Deutschen Versicherungswirtschaft
(BWV) e.V.

Arabellastraße 29
81925 München
Telefon 089 92 20 01-30
Telefax 089 92 20 01-44
info@bvw.de
www.bvw.de



ALLES STUDIUM

ÜBERNAHME

TEILZEIT



Der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) ist die sozialpolitische Spitzenorganisation der deutschen Versicherungswirtschaft. Er führt u. a. bundesweit die Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften (ver.di, DHV u. DBV) für die rd. 216.000 Beschäftigten der Branche. In den Tarifverträgen werden die Arbeitsbedingungen aller Angestellten im Innen- und Außendienst sowie der Auszubildenden geregelt. Nahezu alle deutschen bzw. in Deutschland tätigen Versicherungsgesellschaften mit nennenswerter Zahl an Beschäftigten sind Mitglieder des AGV.

Neben der Beratung der Mitgliedsunternehmen in arbeits-, sozial- und lohnsteuerrechtlichen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung führt der Verband jährlich verschiedene Umfragen durch. Die Ergebnisse dieser Umfragen stellt der AGV den Mitgliedsunternehmen für Benchmarks zur Verfügung. Ferner werden ausgewählte Ergebnisse auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukunftsorientiert und auf höchstem Niveau aus- und weiterzubilden, gehört zum Selbstverständnis der deutschen Versicherungswirtschaft. Der Wirtschaftszweig hat mit dem BWV Bildungsverband eine Bildungsinstitution geschaffen, die seit über 60 Jahren die Versicherungsbranche und deren Mitarbeiter in allen Fragen der Berufsbildung vertritt, begleitet und berät.

Der BWV Bildungsverband unterstützt seine Mitgliedsunternehmen und alle an der dualen Ausbildung Beteiligten ganzheitlich: von der Nachwuchsgewinnung und der Herausgabe der Ausbildungsliteratur bis hin zu Ausbilderseminaren und Prüferschulungen.

Mit den Partnern im Bildungsnetzwerk Versicherungswirtschaft, den 34 BWV Regional und der Deutschen Versicherungsakademie (DVA), ist die Umsetzung dieses Bildungssystems in kostengünstige und qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildungsangebote gesichert.

TEILNEHMERLISTE

AachenMünchener
Allianz Deutschland Konzern
ALTE LEIPZIGER Versicherungen
ARAG Konzern Gruppe, München
AXA Konzern AG
Barmenia Versicherungen
Basler Securitas
Versicherungs-AG
Bayerische Beamten
Versicherungen
BGV Badische
Gemeindeversicherungen
Central Krankenversicherung AG
Coface Deutschland
Concordia Versicherungsgruppe
Dialog Lebensversicherungs-AG
Die Continentale und EUROPA
Debeka Versicherungen
DEURAG Deutsche
Rechtsschutz-Versicherung AG
DEVK-Versicherungen
ERGO Direkt Versicherungen
ERGO Versicherungsgruppe
Euler Hermes Deutschland AG
Fahrlehrerversicherung VaG
Gartenbau-Versicherung VVaG
Generali Versicherungen
Gothaer Versicherungen
GVV-Kommunalversicherung
VVG
Haftpflichtkasse Darmstadt –
Haftpflichtversicherung
des Deutschen Hotel- und
Gaststättengewerbes VVaG
HALLESCHE
Krankenversicherung a.G.
Hannover Rückversicherung AG
HanseMerkur
Versicherungsgruppe
HDNA Haftpflichtgemeinschaft
Deutscher Nahverkehrs- und
Versorgungsunternehmen
Allgemein VVaG
Heidelberger Lebens-
versicherung AG
HUK-COBURG
Versicherungsgruppe
IDEAL Lebensversicherung a.G.
INTER Versicherungsgruppe
InterRisk Versicherungen
Landeskrankenhilfe V.V.a.G.
Lebensversicherung von
1871 a.G. München
Lippische Landes-
Brandversicherungsanstalt
LVM Landwirtschaftlicher Ver-
sicherungsverein Münster a.G.
Mannheimer Versicherungen
Mecklenburgische
Versicherungsgruppe
Münchener und Magdeburger
Agrarversicherung AG
MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
NÜRNBERGER
Versicherungsgruppe
Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt
OKV – Ostdeutsche
Kommunalversicherung a.G.
Ostfriesische Landschaftliche
Brandkasse
Provinzial Nord Versicherungen
RheinLand Versicherungsgruppe
ROLAND Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
R+V Versicherungsgruppe
„Schweizer-National“
Versicherungs-AG
SCOR Rückversicherung
Direktion für Deutschland
Niederlassung der SCOR SE
Signal Iduna Gruppe
Sparkassen-Versicherungen
Sachsen
Stuttgarter Lebens-
versicherung a.G.
Süddeutsche Versicherungen
SV SparkassenVersicherungen
Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Talanx Service AG
uniVersa Versicherungen
Vereinigte Hagel-
versicherung VVaG
Versicherungskammer Bayern
VGH Versicherungen
VHV Gruppe
VPV Versicherungen
Westfälische Provinzial
Versicherung AG
Württembergische
Gemeinde-Versicherung a.G.
Württembergische Gruppe
WWK Versicherungen
Zurich Gruppe Deutschland